

gation erwies sich dabei als vollkommen protürkisch. Am 12. Mai schrieb der Delegationsvorsitzende Akaki Tschenkeli nach Tbilissi, Georgien solle seine Unabhängigkeit erklären, um die eigenen Interessen mit deutscher Unterstützung besser vertreten zu können. Die Georgier erklärten darauf am 26. Mai im Palais des russischen Statthalters ihre Unabhängigkeit, worauf Aserbaidschaner und Armenier zwei Tage später jeweilige Erklärungen folgen ließen. Das Deutsche Reich erkannte den Staat unverzüglich an. Der bereits vor dem Krieg als Konsul in Tbilissi wirkende von der Schulenburg wurde zum deutschen Botschafter ernannt, und General von Lossows diplomatische Dienste erwirkten ein Zusatzabkommen zu Brest-Litowsk, in dem Rußland die deutsche Anerkennung der georgischen Souveränität akzeptierte. Das im Juni 1918 eingetroffene bayerische Jägerbataillon schlug unter Befehl General Krefß von Kressensteins im Verbund mit noch schwachen georgischen Kräften die von türkischen Offizieren befehligten Freischärler, die ungeachtet des am 4. Juni in Batumi unterzeichneten Friedensvertrages vorrückten, in Südgeorgien zurück.

Der Waffenstillstand vom 11. November 1918 beendete dieses Kapitel. In Tbilissi zogen die Engländer ein. Churchill lehnte eine georgische Unabhängigkeit aus strategischen und finanziellen Gründen ab. Als sich die Engländer 1920 in Batumi einschifften und der Union Jack eingeholt wurde, empfand der Nationaldemokrat Rewas Gabaschwili beim Hissen der georgischen Flagge einerseits Freude. Andererseits wußte er, daß er sich nicht lange daran erfreuen würde. Bald würden die Russen einrücken. Ähnlich zwiespältig empfindet Lascha Bakradse die deutsch-georgischen Hundertjahrfeiern: Die Anteilnahme der Deutschen an der Geschichte seines Landes nehme ab, auf die Übersetzung seines Werkes warte er bis jetzt vergeblich. Eine Erfahrung, die er mit dem Verfasser des Artikels teilt.

Philip Ammon,
 Historiker, Berlin/Tbilissi

Russische Delegation am Geoforschungszentrum in Potsdam

Die langjährige Zusammenarbeit des Arbeitskreises West-Östlicher Fachaustausch des Bundesverbandes Deutscher West-Ost Gesellschaften (BDWO) e. V., Berlin, vertreten durch Helene Luig-Arlt, mit der Russischen Akademie für Volkswirtschaft und öffentlichen Dienst beim Präsidenten der Russischen Föderation unter der Leitung von Prof. Alewtina Bobyrewa, Moskau, wurde im Mai 2018 erfolgreich fortgesetzt.

Die russischen Fach- und Führungskräfte kamen aus den Bereichen internationale Wirtschaft, ökonomische Systeme, internationales Recht, Geodäsie und Katasterwesen.

Sehr dankbar sind wir Prof. Sylvio Mannel, Deutsche Geodätische Kommission, der diesen deutsch-russischen Fachaustausch in Potsdam ermöglichte.

Das Konferenzthema lautete: Geodäsie, Katasterwesen und Stadtentwicklung. In einem einflussreichen Beitrag von Prof. Mannel zum Thema „Interdisziplinäre Verfahren der Geodäsie“ wurden Geoinformatiksysteme in ihren Anwendungsmöglichkeiten beispielsweise in der Medizin und in der Stadtentwicklung dargestellt. Georäumliche Daten werden zum Beispiel mit epidemiologischen Daten in Verbindung gebracht und analysiert oder geben der Stadtplanung Hinweise im Hinblick auf Fahrbahn-, Rad- und Wegebau bezogen auf Bepflanzung und Kostenberechnung.

In der folgenden Diskussion wurden Gemeinsamkeiten beziehungsweise Problemlagen wie Datenschutzverordnungen, Straßen-

und Wegebau, Fracking-Verfahren und Aspekte der Volkswirtschaft angesprochen.

Die potentiell rückläufige Zahl von Studierenden wurde von beiden Seiten kritisch betrachtet. Allerdings wurde die Bedeutung dieses Studienganges und des Fachbereichs Geodäsie betont.

Übereinstimmung herrschte in der Aussage, daß die Zukunft in der

sche Fernrohr, seine Entwicklung, die Funktionen und die Restaurierung sowie die aktuelle Nutzung.

In einer Keynote beschrieb Helene Luig-Arlt, Büro für Stadtteilmanagement, die aktuellen Stadtentwicklungsprozesse in Deutschland. Den damit verbundenen Herausforderungen in den Bereichen Wohnungsbau, Gentrifizierung, Mobilität, Ökonomie,



angewandten Geodäsie läge, die interdisziplinäre Verbindungen und Wechselwirkungen aufzeigen sowie Folgen prognostizieren könnte.

Interessant waren Unterschiede bei den Vermessungsingenieuren. Während in Rußland eine hohe Konkurrenz herrscht, werden in Deutschland Ingenieurgeodäten in der Vermessung gesucht.

Weiterführende Gespräche und Zusammenkünfte wären in den Bereichen der curricularen Abstimmungen und eventueller Empfehlungen für Deutschland und Rußland denkbar.

Der nächste Tagespunkt war der Besuch des Großen Refraktors. Dr. Gussmann vom Förderverein Großer Refraktor e. V., Potsdam führte durch das unter Denkmalschutz stehende Kuppelgebäude, beschrieb das histori-

Ökologie, Altersdemographie, Gesundheit sowie gemeinsamen Stadt-Land-Strukturen wird mit Bundesprogrammen wie Städtebauförderung und „Soziale Stadt“, insbesondere mit Initiativen interdisziplinärer Strategien und integrierten Handlungskonzepten, begegnet.

Die Begegnungen waren von offenen Gesprächen und freundlicher Atmosphäre im Miteinander geprägt.

Im Dankschreiben der Abteilungsleiterin der Präsidentenprogramme, Russische Akademie der Volkswirtschaft und des öffentlichen Dienstes beim Präsidenten der Russischen Föderation, Yulia Bukhnina, Moskau, wird die langjährige Zusammenarbeit als sehr produktiv sowie inhaltlich und humanitär bereichernd beschrieben.

Wir sehen einer weiteren Zusammenarbeit wie auch dem nächsten Fachaustausch im Herbst 2018 entgegen und danken herzlich Prof. Mannel, Dr. Gussmann, Prof. Bobyrewa.

Helene Luig-Arlt,
 Leiterin AK West-Östlicher
 Fachaustausch, BDWO

Terminankündigungen

Konferenz

Auf dem Weg von Krasnodar 2016 nach Düren 2018
 Bilanz – Impulse – Ausblick
 Treffen deutscher und russischer Städtepartner
 Berlin 12. bis 13. September 2018

Abschlußveranstaltung

des Deutsch-Russischen Jahres der kommunalen
 und regionalen Partnerschaften 2017/2018
 Berlin 14. September 2018

BDWO, Friedrichstr. 176–179,
 Zimmer 618, 10117 Berlin
 Tel.: 030/20455120, Fax: 030/20455118
 e-mail: info@bdwo.de
 www.bdwo.de